

in der Rechten ein Diadem tragend (Mosaikbild in S. Pietro in vincoli), während die Kunst der Renaissance ihn jung, nackt und mit Pfeilen durchbohrt, oft an einen Baum gebunden malte (Kraus, Real-Encyclopädie II, 747 f.). (Vgl. noch Tillet, *Mém.* IV, 2^e éd., Paris 1701, 515 & 586. 740. 746; Sitzungsber. der Kaiserl. Akademie der Wissensch. [zu Wien], Philos.-hist. Cl. CVIII [1885], 19—50; Römische Quartalschrift 1895, 409 ff. Sonstige Literatur s. bei Chevalier, *Rép. u. Suppl. s. v.* Sébastien de Rome.) [L. Helmling O. S. B.]

Seben (Säben, Sabiona), älterer Name der Diocese Brigen (s. d. Art.).

Secchi, Angelo, S. J., einer der größten Astronomen des 19. Jahrhunderts, wurde am 29. Juni 1818 zu Reggio in der Emilia als Sohn eines Handwerkers geboren, besuchte das Jesuitengymnasium seiner Vaterstadt und trat schon 1838 als Novize in die Gesellschaft Jesu. Nachdem er die humanistischen und philosophischen Studien am römischen Colleg zurückgelegt und einige Zeit als Repetitor der Physik zu Rom und als Professor derselben zu Vercelli gewirkt hatte, begann er 1844 die theologischen Studien; im September 1847 empfing er die Priesterweihe. Im März 1848 mußte er mit seinen Ordensbrüdern Rom wegen der Revolution verlassen und kam nach kurzem Aufenthalte in England als Assistent zu P. Gurney S. J., dem Director der Sternwarte zu Georgetown bei Washington. Doch blieb er dort nur bis zum September 1849, um dann als Nachfolger P. de Wicq's (gest. November 1848) die Sternwarte zu Rom zu übernehmen (1850). Dort verfloßen ihm die zwanzig folgenden Jahre in der Stille rastlosen Forscherlebens; nur zeitweilige Unterbrechungen wurden veranlaßt durch wissenschaftliche Reisen, amtliche Inspektionen u. dgl. Durch den Einzug der Piemontesen in Rom am 20. September 1870 gerieth Secchi in eine schlimme Lage; den berühmten Astronomen suchte die neue Regierung durch verlockende Anerbietungen, z. B. Uebertragung der Generaldirection aller Sternwarten der Halbinsel, Verleihung der Senatorenwürde unter ausdrücklicher Entbindung vom Verfassungsseide, zu ködern. Allein Secchi wollte weder an Pius IX., der sein Öhnner und Wohltäter gewesen, noch an sich selbst und dem Orden, dem er angehörte, zum Verräther werden, sondern ließ lieber eine Reihe von persönlichen Schikanen über sich ergehen, welche seine letzten Lebensstage nicht unerheblich verbitterten. Uebrigens wagte man, als infolge des Ordensgesetzes von 1873 auch das Römische Colleg den Jesuiten geraubt ward, wegen des öffentlichen Unwillens, der innerhalb und außerhalb Italiens ausbrechen drohte, doch nicht, Secchi von seiner Sternwarte zu vertreiben. So konnte er ruhig weiterforschen, bis er am 26. Februar 1878 einem Magenübel erlag. — Die wissenschaftliche Bedeutung P. Secchi's beruht auf sei-

ner Thätigkeit als Astronom, als Physiker und als Meteorologe. Näher darauf einzugehen, ist hier nicht der Ort. Es müssen deshalb einige Andeutungen genügen. In der Astronomie verlegte er sich, nachdem durch die kaiserliche Freigebigkeit Pius' IX. und reichere Ordensmitglieder die Errichtung einer neuen Sternwarte über der Kirche des hl. Ignatius ermöglicht worden war (die alte Sternwarte gestaltete er 1858 zu einem magnetischen Observatorium ersten Ranges um), seit 1852 auf die Revision des großen Doppelftern-Katalogs von Struve (in Dorpat); die Resultate erschienen in den *Memorie del Collegio Romano* pel 1859, Nachträge dazu 1868 und 1875. Die Aufnahme aller kugelförmigen Nebelflecken, an denen er mikrometrische Messungen vornahm, ging gleichzeitig nebenher. Werthvolle Forschungen über die Physik der Planeten (insbesondere des Saturn, Jupiter, Mars) und des Erdmondes, erschienen in dem Werke *Il quadro fisico del sistema solare secondo le più recenti osservazioni*, Roma 1859. Den besten Theil seiner Kraft und Muße widmete Secchi aber der Erforschung der Sonne, wobei er als einer der Ersten die Photographie in den Dienst der Wissenschaft nahm. Eigene wie fremde Forschungen über die Sonne hat er niedergelegt in dem Prachtwerke *Le Soleil, exposé des principales découvertes modernes*, Par. 1870, 2^e éd. 1875—1877; deutsche Originalausgabe besorgt durch Schellen, Braunschweig 1872. Nicht minder haben die Forschungen Secchi's über die Physik der Fixsterne Epoche gemacht; ja er darf geradezu als der Vater der „Astrophysik“ bezeichnet werden. Er wandte zuerst in großem Stile (vermittels des von ihm erfundenen Heliospectroscops) die Spectralanalyse auf den Sternenhimmel an, wodurch es ihm gelang, sämtliche Fixsterne in ihrem physikalisch-chemischen Verhalten auf nur vier Typen zurückzuführen, welche durch vermittelnde Uebergangsformen wieder in einander übergehen und so in einem innern Zusammenhange stehen. Für die Frage nach dem Bau und der Entwicklung des Weltalls war diese Entdeckung ebenso grundlegend wie das Newton'sche Gesetz der allgemeinen Massenanziehung für die rechnende Astronomie (vgl. Secchi, *Die Sterne*. Grundzüge der Astronomie der Fixsterne, Leipzig 1878 [Bd. XXXIV der internat. wissenschaftl. Bibliothek]). — Als Meteorolog hat Secchi sich sowohl um die theoretische als die praktische Wetterkunde unvergängliche Verdienste erworben. Besonders bekannt geworden auch in den Kreisen der Nicht-Fachgelehrten ist der von ihm construirte „Meteorograph“ (1858), ein Apparat, der auf der Pariser Weltausstellung 1867 das größte Aufsehen erregte und dem Erfinder die große goldene Medaille sowie die Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion und zum Großwürdenträger der „goldenen Rose“ eintrug. Diese Wetterbeschreibemaschine registrirt selbstthätig alle Wetterfactoren, wie Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Feuchtig-